

DER EX-TERRORIST AUS FREIBURG

CHRISTIAN KLAR KOMMT FREI – EIN STÜCK DEUTSCHE GESCHICHTE

Von Lars Bargmann

Foto: © picture-alliance / dpa, Roland Holschneider

Nach 26 Jahren im Gefängnis wird Christian Klar spätestens am 3. Januar aus der Justizvollzugsanstalt Bruchsal entlassen. Das entschied am 24. November das Oberlandesgericht Stutt-

gart. Klar wurde am 20. Mai 1952 in Freiburg geboren. Er war einer der maßgeblichen Terroristen der „zweiten Generation“ der RAF. Seine Richter hatten ihn 1985 wegen neunfa-

chen Mordes und elffachen Mordversuchs verurteilt, zu sechs Mal lebenslänglich plus 15 Jahre. Öffentlich befreit hat er die Attentate nie. Jetzt kehrt er zurück in die Freiheit.

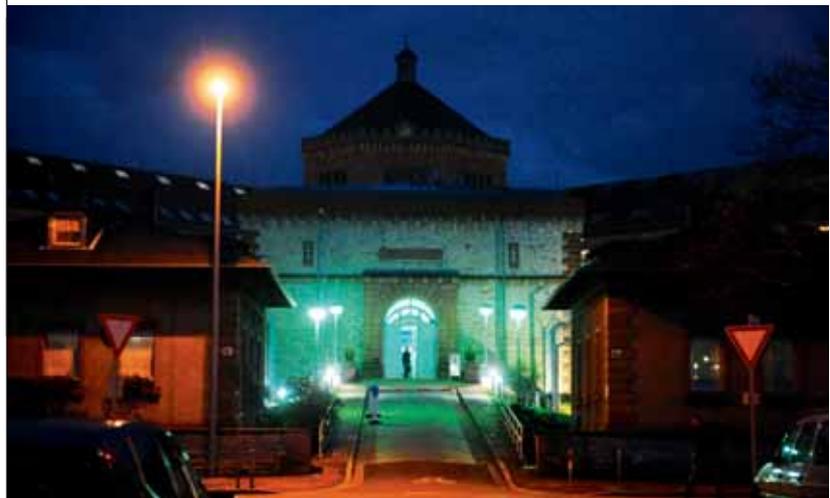
Sein bisher letzter Tag in dieser Freiheit war der 16. November 1982, als Fahnder Klar in Jogginghose im Sachsenwald bei Hamburg beim RAF-Waffendepot „Daphne“ festnahmen. Ein paar Tage zuvor hatte die Polizei schon Brigitte Mohnhaupt und Klars frühere Mitbewohnerin Adelheid Schulz geschnappt. Bis dahin hatte der RAF-Terror bereits 16 Menschen das Leben gekostet: amerikanischen Soldaten, Diplomaten, Geiseln, Generalbundesanwalt Siegfried Buback, Dresdner-Bankchef Jürgen Ponto und Arbeitgeberpräsident Hanns Martin Schleyer. 1985 fällten Richter am Oberlandesgericht in Stuttgart das Urteil gegen Klar. Die ersten sieben Jahre in Bruchsal musste er in Einzelhaft verbringen.

Lange Jahre verweigerte er sich dem Knastalltag, er brauchte viel Zeit, bis er mal beim Sport mitmachte oder beim gemeinsamen Hofgang. Mitgefangene haben erst vor wenigen Tagen eine bevorzugte Behandlung Klars im Vorfeld seiner Entlassung beklagt. Zudem äußerten sie sich kritisch über sein soziales Verhalten. In einem Brief der Gefangenenvertretung an die „Badische Neueste Nachrichten“ schrieb deren Sprecher Peter Lambert, dass nicht festgestellt werden konnte, „dass sich der sicherlich sehr intelligente Herr Klar auch einmal in der Haft für Schwächere oder nicht so intelligente Mitgefangene sozial engagiert hätte“. Klar arbeitete in der Wäscherei, zuletzt in der Korbflechtereier. Von seinem Verdienst kaufte er sich einen Fernseher, einen Computer. Er müsse erst noch lernen, „sich in dieser modernen Welt zurechtzufinden“, sagt der Leiter der JVA Bruchsal, Thomas Müller.

Seine Jugend verbrachte Klar im Dreiländereck, ging aufs Hans-Thoma-Gymnasium in Lörrach, später aufs Eichendorff-Gymnasium in Ettlingen bei Karlsruhe, wo sein Vater Vizepräsident des Oberschulamts geworden war, seine Mutter als Physiklehrerin arbeitete, er 1972 sein Abitur machte und wo er jetzt wieder als freier Mann das Gefängnis verlässt – eine fünfjährige Bewährungsfrist im Gepäck. 1973 gründete er mit Adelheid Schulz und Günter Sonnenberg in Karlsruhe

eine Wohngemeinschaft, in die später auch Knut Folkerts einzog – diese Wohnung ist die Brutstätte in der Klars Radikalisierung vom Studenten zu einem der meistgesuchten Männer in der Bundesrepublik begann. In der RAF wurde die Vierer-WG wegen der schwarzwaldnahen Herkunft zunächst als „Förstergruppe“ bespöttelt.

Klar schrieb sich an der Uni Heidelberg in Philosophie und Geschichte ein, studierte hingegen kaum, wie er in einem der ganz seltenen Interviews erzählt, das er Ende 2007 der Ost-West-Wochenzeitung „Freitag“ gab,



Klars Mithäftlinge in der JVA Bruchsal kritisierten jetzt sein wenig soziales Verhalten. Ob der am längsten inhaftierte ehemalige Terrorist am 3. Januar durch diese Pforte kommen wird, ist unklar.

deren ehemaligem Herausgeber Günter Gaus er im Bruchsaler Besuchszimmer 2001 auch eines der denkwürdigsten Interviews der deutschen Fernsehgeschichte gegeben hatte.

Vom Hungerstreik der RAF-Gefangenen angetrieben war Klar, der kurzzeitig Mitglied bei der FDP und den Jungdemokraten gewesen war, im November 1974 an der Besetzung des Hamburger Amnesty-International-Büros beteiligt, mit der die Aktivisten auf die „Vernichtungshaft“ und „Sonderbehandlung“ der Baader-Meinhof-Gruppe aufmerksam machten. Unter den Besetzern waren auch seine Mitbewohner Sonnenberg und Folkerts. Aber auch der Vietnamkrieg war eine Triebfeder: „Wenn darüber gesprochen wurde, dass 50.000 gefallene Soldaten der reichen US-Gesellschaft zählen, und der Verlust von zwei Millionen Vietnamesen zählt nicht, dann zwang das, darauf eine

Antwort zu geben, sich zu entscheiden“, sagte er im Freitag-Interview. 1976 verschwand Klar im Untergrund.

Am 5. Januar in jenem Jahr 1977, in dem die Gewalt der RAF ihre Höhepunkte fand, schoss Klar am Schweizer Grenzübergang Riehen zum ersten Mal auf einen Polizisten, verfehlte ihn zwar, zählte seither aber zur ersten Reihe der RAF. Klar war später bei den Morden an Generalbundesanwalt Buback und Dresdner-Bank-Chef Ponto mindestens dabei, an der Entführung und Ermordung von Arbeitgeberpräsident Schleyer und seiner vier Begleiter beteiligt und auch am

gescheiterten Angriff mit einem 150 Kilo schweren Raketenwerfer auf das Gebäude der Bundesstaatsanwaltschaft in Karlsruhe.

Die Waffe hatte übrigens Peter-Jürgen Boock zusammengebaut, der später zu drei Mal lebenslänglich verurteilt wurde und heute als freier Autor im Raum Freiburg lebt. Der Anschlag scheiterte, der Zünder war nicht aktiviert. Boock, der Techniker der RAF, wird 30 Jahre später behaupten, er habe die Rakete manipuliert. Seine Richter glaubten ihm, dem manche ein „taktisches Verhältnis zur Wahrheit“ attestieren, nicht. Auch Boock zählte zwei Wochen lang zu den Bewachern von Schleyer, setzte sich dann nach Bagdad ab und bereitete die Entführung der Lufthansa-Maschine Landshut nach Mogadishu mit vor. Am 11. Mai 1978 wurde er zusammen mit Brigitte Mohnhaupt und anderen in Jugoslawien verhaftet. »»

Foto: © Uli Deck dpa/Isw © dpa – Report

»» **Viele RAF-Terroristen** haben sich in der Haft selbst gerichtet. Ulrike Meinhof erhängte sich am 9. Mai 1976 in ihrer Zelle in Stammheim, Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe wählten den Freitod, nachdem Kanzler Schmidt im Herbst 1977 die entführte Landshut in Mogadishu von der GSG 9 stürmen ließ und sich weigerte, elf RAF-Gefangene gegen den entführten Schleyer zu tauschen.

Klar, der einst seine Wehrdienstverweigerung mit einer „zutiefst lebensbejahenden Haltung“ begründete, hat sein eigenes Leben geschont, das vieler anderer schonnte er nicht. Nach einem Banküberfall 1979 in Zürich zerrte er eine Frau aus ihrem Auto und schoss ihr einfach in die Brust – sie überlebte mit Glück. Seine Stuttgarter Richter legten wegen der Schwere der Schuld eine „Mindestverbüßungsdauer“ von 26 Jahren fest. Die läuft jetzt am 3. Januar ab. Sein Gnadengesuch hatte Bundespräsident Horst Köhler im Mai 2007 nach einem persönlichen Gespräch an geheimem Ort abgelehnt. Klar wird von der Bundesrepublik nicht begnadigt. Er wird nach deutschem Recht nach den 26 Jahren entlassen, weil von ihm keine Gefahr mehr für die Allgemeinheit ausgeht. Diese Einschätzung vertreten die Bundesanwaltschaft, die JVA in Bruchsal und der Essener Psychiater Norbert Leygraf. Auch der Freiburger Kriminologe Helmut Kury, der hier in Freiburg eine Woche lang mit Klar zusammen war und hernach eine 130 Seiten starke Expertise erstellte, gewann den Eindruck, dass Klar mit seinem Leben noch was anfangen will, „sofern man das mit 54 Jahren noch kann“.

Auch Klar selber hat mehrfach geäußert, dass erneute Gewalttaten von ihm nicht zu erwarten sind, in der für ihn typischen Sprache der alten Zeit: „An eine Wiederbelebung einer Strategie des bewaffneten Kampfes denke ich nicht.“ Die Richter erin-

nernten im Urteil auch daran, dass alle Taten Klars im Zusammenhang mit der RAF standen, die vor zehn Jahren – mit Klars Billigung – offiziell aufgelöst wurde.

In diesem Jahr durfte Klar an mindestens 14 Tagen aus den Gefängnismauern – auch alleine. Nach seiner Entlassung wird von der Roten Armee Fraktion als einzige noch Birgit Hogefeld lebenslanglich sitzen. Klar hat beim Kampf gegen den Kapitalismus, gegen die herrschende Klasse viele Grenzen überschritten. 34 Menschen hat die RAF insgesamt ermordet. Einzelne meinen, für eine

große Idee, deswegen genießen die Linksextrremen noch heute Sympathien. Die meisten aber meinen, nur für einen großen Irrtum. Klar hat sich

bei den Angehörigen der RAF-Opfer nie entschuldigt. Aber was würde eine öffentliche Reue auch bringen, wenn sie inszeniert wäre? Ein Kniefall ist von Klar nicht zu erwarten.

Sein neues Leben in Freiheit könnte in Berlin beginnen, wo ihm Claus Peymann, Intendant des Berliner Ensembles, eine Ausbildung zum Bühnentechniker angeboten hat. Zuvor hatten zwei Betriebsräte des Ensembles Klar mehrfach besucht und waren zu dem Schluss gekommen, dass man mit ihm wohl zusammenarbeiten könne. Christian Klar – vom Top-Terroristen zum Azubi.

Es bleibt schwer vorstellbar, dass der gebürtige Freiburger abends einfach mal in eine Kneipe geht, ins Kaufhaus oder ins Theater. Seinen Alltag draußen zu organisieren wird von nun an seine zentrale Aufgabe sein. Am 3. Januar werden Dutzende Journalisten die Justizvollzugsanstalt Bruchsal belagern, um neue Bilder eines ehemaligen Top-Terroristen zu machen. An dem Tag wird Christian Klar sehr wahrscheinlich schon ganz woanders sein, weil ihm die Behörden das Blitzlichtgewitter ersparen werden wollen. Den Angehörigen seiner Opfer wäre das sehr egal gewesen.

EIN KNIEFALL IST VON KLAR NICHT ZU ERWARTEN

DER RAF-TERROR

Chronik

1968: In zwei Frankfurter Kaufhäusern werden Brandsätze gezündet. Die späteren RAF-Gründer Andreas Baader und Gudrun Ensslin prangern den Napalm-Einsatz im Vietnamkrieg an.

1970: Am 14. Mai wird Baader von einem Kommando um die Journalistin Ulrike Meinhof befreit. Die Aktion gilt als Geburtsstunde der RAF. Baader, Ensslin und ihr Anwalt Horst Mahler setzen sich nach Jordanien ab und werden von der Fatah militärisch ausgebildet.

1972: Bei einem Sprengstoffattentat aufs Hauptquartier der US-Armee in Frankfurt wird Offizier Paul A. Bloomquist getötet. Wenig später sterben drei Soldaten bei einem Anschlag aufs US-Europa-Hauptquartier in Heidelberg. Am 1. Juni nehmen Fahnder mit Baader, Holger Meins und Jan-Carl Raspe den harten Kern der RAF fest. Kurz danach Ensslin und Meinhof.

1975: RAF-Terroristen besetzen die Deutsche Botschaft in Stockholm und nehmen zwölf Geiseln. Sie fordern die Freilassung ihrer Anführer, die Bundesregierung lehnt ab. Zwei Diplomaten und zwei Geiseln sterben.

1976: Am 9. Mai erhängt sich Meinhof in seiner Zelle.

1977: Im „Deutschen Herbst“ überzieht die RAF die Republik mit einer Serie von Attentaten, um die Gefangenen freizupressen. Im April wird Generalbundesanwalt Siegfried Buback in Karlsruhe erschossen, Baader, Raspe und Ensslin bekommen in Stuttgart lebenslanglich. Dresdner-Bankchef Jürgen Ponto wird am 30. Juli in Oberursel ermordet. Am 5. September entführt die RAF Arbeitgeberpräsident Hanns Martin Schleyer, vier seiner Begleiter sterben. Ein palästinensisches Kommando entführt aus Solidarität eine Lufthansa-Maschine nach Mogadischu. Nach der Befreiung durch die GSG 9 und der Weigerung von Kanzler Helmut Schmidt, Schleyer gegen elf Gefangene auszutauschen, wird Schleyer ermordet. Baader, Ensslin und Raspe begehen Selbstmord.

November 1982: Christian Klar, Brigitte Mohnhaupt und Adelheid Schulz werden gefasst.

1985: MTU-Chef Ernst Zimmermann wird ermordet, Bombenattentat auf Frankfurter US-Luftstützpunkt fordert drei Opfer, US-Soldat Edward Pimental wird getötet. Die RAF benutzt seinen Ausweis, um auf dem Militärgelände des Rhein-Main-Flughafens eine Autobombe zu platzieren: zwei Menschen sterben.

1986: Siemens-Manager Karl Heinz Beckurts und Diplomat Gerold von Braunmühl getötet.

1989: Deutsche-Bank-Chef Alfred Herrhausen wird durch eine Autobombe werden getötet.

1991: RAF-Scharfschütze erschießt Treuhand-Vorsitzenden Detlev Karsten Rohwedder.

1993: RAF sprengt 200 Millionen Mark teuren Gefängnisneubau in Weiterstadt in die Luft. Der GSG-9-Beamte Michael Newrzella wird letztes Opfer der RAF. Bei Festnahme von Birgit Hogefeld stirbt Wolfgang Grams.

1998: Am 20. April gibt die RAF in einer achtseitigen Erklärung ihre Auflösung bekannt.